

Etliche andere ehemalige Synagogen existieren noch, vom Gebäudekomplex her gesehen, weil sie längst vor 1933 für eine andere Nutzung (z. B. als Kirche oder Rathaus) bestimmt worden waren. Der Hintergrund hierfür war die bereits um 1850 einsetzende starke Auswanderungswelle nach Amerika. Diese Abwanderung aus den dörflichen Gebieten entvölkerte viele uralte jüdische Gemeinden (vgl. hierzu den Aufsatz des Direktors des Stadtarchivs der Stadt Stuttgart über »Das wechselvolle Schicksal der Juden in Südwestdeutschland vom Mittelalter bis in unsere Zeit«, in »Lehren und Lernen«/491).

Dankbar kann der Leser die beachtlichen Anstrengungen zur Kenntnis nehmen, alte Synagogen als Bau wieder zu renovieren und ihren Gebetraum in liebevoller Arbeit in der ursprünglichen Farbigkeit wiederherzustellen. Mit Geldern der Landesregierung und des Landesdenkmalamtes gelang es, in Sulzburg, Wallhausen-Michelbach, Freudental, Hechingen und Kippenheim Synagogen instandzusetzen. Weitere Projekte in Hemsbach, Eppingen, Braunsbach wurden und werden bezuschußt.

Kluge Überlegungen zum Denkmalwert und zur Denkmalpflege von Synagogen schließen sich an. Welche Nutzung sollen die oft kleinräumigen Synagogen erfahren, wenn die eigentlichen Benutzer, die Juden des jeweiligen Ortes, nicht mehr existent sind? Daß es sich in diesem Fall nicht nur um vordergründige Nutzung handeln kann, wird deutlich, wenn zu recht an die alte jüdische Weisheit erinnert wird: »Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung.«

*R. Königstein*

Gerhard Taddey: Kein kleines Jerusalem. Geschichte der Juden im Landkreis Schwäbisch Hall. – Sigmaringen: Thorbecke, 1992. – 376 S., Abb., 2 Stammtf. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 36)

Ein »kleines Jerusalem« ist in keinem Ort des Landkreises Schwäbisch Hall in den vergangenen Jahrhunderten entstanden – obwohl immer wieder Menschen jüdischen Glaubens sich mit herrschaftlicher Erlaubnis hier niederließen. Gerhard Taddeys Anliegen ist es, mit seinem neuen Buch eine »nachprüfbare Basis« für hiesige jüdische Lebensverhältnisse zu liefern und »unbeweisbare Klischees« zu widerlegen.

Der Autor bringt Licht in Anzahl und Herkunft jüdischer Bewohner und in ihre weitverzweigten Familienverbindungen und schafft Klarheit über die jüdischen, meist kläglichen Vermögensverhältnisse. Die Wohnbedingungen und steuerlichen Belastungen sind ebenso Gegenstand seiner Untersuchung wie die Erwerbsmöglichkeiten, denen Juden nachgingen; in Ansätzen zeigt er, wer jüdische Interessen unterstützte und wer sie bekämpfte. Jeder der drei behandelten Zeitabschnitte – Juden in Franken im Heiligen Römischen Reich, im Königreich und im Volksstaat Württemberg und unter der Herrschaft des Nationalsozialismus – verfügt über eine allgemeine, informative Einführung. Für diese Zeiträume wurde das Material ortsbezogen geordnet, so daß jede Gemeinde, in der es in den vergangenen Jahrhunderten jüdische Bewohner gab, hier eine Chronik finden kann.

Taddey breitet eine enorme und detaillierte Fülle von Informationen vor dem Leser aus; nach der Lektüre von »Kein kleines Jerusalem« kann man sich kaum vorstellen, daß es noch irgendwo Akten zum Thema gibt, die der Autor nicht erfaßt hat. Ergänzt wird das umfangreiche Buch durch zahlreiche Abbildungen von Stätten, an denen jüdisches Leben Spuren hinterlassen hat: Ortspläne, Wohnhäuser, Synagogen und Friedhöfe.

Beeindruckt durch diese Fülle, bemerkt der Leser erst nach einer Weile, daß der Autor es vorsichtig vermeidet, Stellung zu den gefundenen Tatsachen zu beziehen. Seine Position besteht am ehesten darin, daß er keine Ursachen zu finden vermag, warum Juden immer wieder Anklagen, Verfolgungen und Ausweisungen ausgesetzt waren. So betont er etwa, daß der Anteil jüdischer Delinquenten niedriger, beziehungsweise keinesfalls höher lag als der prozentuale Anteil der Juden an der Bevölkerung. Nach der Lektüre des Buches bleibt das Gefühl zurück, nicht verstanden zu haben, was die Verfolger und Widersacher der Juden jahrhundertlang zu ihrem Tun veranlaßt hat. Woher rührten die Feindseligkeit und das schwelende Mißtrauen?

Was man den Juden vorwarf, ist den Akten zu entnehmen: an erster Stelle stehen Schacher und Wucher, also betrügerische oder unsaubere Geschäfte. Eine andere häufig geäußerte Sorge war, daß Juden, die vielfach als Händler – oder auch als Bettler – unterwegs waren, unsauber und von ansteckenden Krankheiten befallen seien. Jenseits aller Plausibilität ist bei solchen Vorwürfen, die sich jahrhundertlang mit Variationen wiederholen, eine hartnäckige, unausrottbare Angst zu spüren, die dicht unter der Oberfläche der stillen Duldung sitzt – sie ist ganz unverhohlen sichtbar, wenn man die Juden 1480 in Crailsheim solcher schwerwiegenden Delikte wie der Brunnenvergiftung, Hostienschändung und des Knabendiebstahls für Menschenopfer verdächtigte.

Folgt man Gerhard Taddey, dann sind es – neben der großen Mehrheit, die sich neutral, vernünftig oder »christlich« verhielt – vor allem unbelehrbare Einzelne, die sich zu Vorwürfen gegenüber Juden versteigen: mal ein »törichter Pfarrer«, mal ein Oberamtmann »mit grundsätzlich negativer Einstellung« und in unserem Jahrhundert unter den Nationalsozialisten handelt es sich ihm zufolge um eine unbegreifliche »staatliche und menschliche Verirrung«, die bei einer ideologisch aufgehetzten Minderheit förmlich explodierte. Wenn immer nur ein paar Fanatiker die Schuld tragen, dann sind alle anderen entlastet...

Ohne die Verdienste von »Kein kleines Jerusalem« schmälern zu wollen, hätte ich mir von einem solchen Buch gewünscht, daß es anhand des reichhaltigen Materials die irrationale Bedrohung, die die Juden offensichtlich darstellten, ernstnimmt – und damit die Besorgnis und die Ängste, die sie hervorriefen. Zweifellos wandert der Historiker bei diesem Thema auf einem schmalen Grat, der mit Schuld und Grauen bestückt ist, aber möglicherweise würde man so der geschichtlichen Realität eher gerecht.

*U. Marski*

Kunst, Kultur und Museen im Kreis Schwäbisch Hall. Von Manfred Akermann, Hans-Joachim König, Horst Clauß, Joachim Hennze, Harald Siebenmorgen und Günter Stachel. Fotos von Ursula Pfistermeister und Eberhard Weller. 2. völlig neu bearb. Aufl. – Stuttgart: Theiss, 1991, 403 S., zahlr. Abb.

Dieser Führer zu den Kunst- und Kulturdenkmälern des Landkreises Schwäbisch Hall im handlichen Taschenformat erschien erstmals 1979 und fand sofort großen Anklang, hatte es doch seit dem Jagstkreis-Band der Kunst- und Altertumsdenkmale von Paulus und Gradmann kein so ausführliches und zuverlässiges Verzeichnis der Denkmäler unserer Region mehr gegeben. Die erste Auflage war rasch vergriffen. Die nun dankenswerter Weise vorgelegte Neuauflage ist eine gründliche Neubearbeitung durch allseits bekannte und anerkannte Autoren. Sie haben die alten Texte teils überarbeitet und auf den neuesten Stand der historischen und kunstgeschichtlichen Forschungen gebracht, teils Neues hinzugefügt und dabei auch einem veränderten Kulturdenkmalbegriff Rechnung getragen. Zahlreiche Bauten, die in den vergangenen Jahrzehnten kaum beachtet wurden, schätzt man heute hoch ein und bemüht sich um ihre Erhaltung: einfache Häuser, gewerblich genutzte Zweckbauten, Brücken, Kleindenkmäler usw. Daß nicht alles und jedes, was beachtens- und schützenswert ist, aufgenommen werden konnte, liegt daran, daß man den Umfang des Führers nicht sprengen, sondern benutzerfreundlich halten wollte. Auch der Bildteil des Führers wurde aktualisiert und erweitert. So liegt der sachkundige, zuverlässige Führer zu den archäologischen und kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten und zu den Museen und Sammlungen des Landkreises Schwäbisch Hall bereit, jedermann bestens zu informieren, anzuregen und anzuleiten.

*E. Göpfert*

Hermann Ehmer: Geschichte der Grafschaft Wertheim. – Wertheim: Buchheim, 1989. – 276 S.: Ill.

Hermann Ehmer hat während seiner Tätigkeit als Leiter des Staatsarchivs Wertheim ein für unsere Region äußerst wichtiges und verdienstvolles Buch erarbeitet: Die erste Gesamtdarstellung der Geschichte der Grafschaft Wertheim. Diese wird in zwölf Kapiteln behandelt, die von der Vorgeschichte des Main-Tauber-Raums und der Entstehung der Grafschaft im